

# Keine Entwicklung für Donauanlieger?

Kommunen wehren sich gegen restriktive „Grünzüge“ im Regionalplan

**Straubing-Bogen.** (pah) Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landräte haben sich bei der Sitzung des Planungsausschusses der Region Donau-Wald am Donnerstag in Regen gegen zu restriktive Vorschriften im Regionalplan starkgemacht. Anlass für die Debatte war eine Teilfortschreibung des Regionalplans. Sie ist erforderlich, weil die bisherige Fassung nicht mehr der Rechtslage entspricht, wie Jürgen Schmauß, Regionalbeauftragter an der Regierung von Niederbayern, erläuterte.

Im Entwurf zur Neufassung sind sogenannte Grünzüge geplant, viele davon rechts der Donau. Ihre Lage orientiert sich unter anderem an bestehenden landschaftlichen Vorbehalts- oder Überschwemmungsgebieten, also an bereits geschützten Gebieten. Schmauß argumentierte daher, für die Kommunen ändere sich mit den neuen Grünzügen nichts – auch, wenn dort nicht ge-



Bei der Sitzung des Planungsausschusses wehrten sich Landräte, Bürgermeister und Oberbürgermeister gegen einen zu restriktiven Regionalplan. (Foto: pah)

baut werden dürfe. Die Kommunalvertreter sahen das jedoch kritisch. Deggendorfs Vizelandrat Peter Erl merkte an, dass es auch bei den FFH- und Natura-2000-Gebieten

geheißt habe, die Gemeindeentwicklung sei nicht betroffen. Die Praxis zeige das Gegenteil. Daher soll es jetzt erst einmal Gespräche mit den Kommunen geben.

# Kommunen pochen auf Handlungsfreiheit

Drexler: „Planungshoheit ist ein hohes Gut“ – Waas: „Habe erhebliche Bedenken“

**Straubing-Bogen.** Eine Teilfortschreibung des Regionalplans Donau-Wald hat am Donnerstag in Regen die Gemüter von Landräten und Bürgermeistern erhitzt. Dabei ging es um Flächen, die als sogenannte Grünzüge besonders geschützt werden sollen. Die Kommunalvertreter befürchteten, die Planung könnte dazu führen, dass das Bauen, aber auch die Bewirtschaftung in den Flächen unmöglich werden könnten. Beschlossen wurde, dass sich die Regierung erst einmal mit den betroffenen Kommunen in Verbindung setzen soll.

Jürgen Schmauß, Regionalbeauftragter der Regierung von Niederbayern, hatte bei der Sitzung des regionalen Planungsausschusses darauf hingewiesen, dass der bestehende Landschaftsrahmenplan nicht mehr vollständig den gesetzlichen Vorgaben entspreche. Unter anderem deshalb sei eine Fortschreibung des Regionalplans im Bereich Freiraumsicherung erforderlich. Neu sollen darin regionale Grünzüge festgelegt werden. Das sind Schmauß zufolge Flächen, die den Erholungswert der Region steigern, die Landschaft gliedern und das Bioklima verbessern sollen.

## Die regionalen Grünzüge dürfen nicht bebaut werden

Und: Es ist keine Bebauung möglich – abgesehen von Ausnahmen wie Sportanlagen, öffentlichen Einrichtungen oder Energietrassen. Da die Auswahl der Gebiete auf der Basis bestehender Natura-2000-Flächen und Überschwemmungsgebiete erfolgt sei, hätten die neuen Grünzüge keine erheblichen Auswirkungen auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Kommunen, sagte Schmauß.

Das sahen viele anders, allen voran der Deggendorfer Vizelandrat Peter Erl. Er wolle nicht ein zweites Mal „auf den Leim gehen“. Denn auch bei der Ausweisung von FFH- und Natura-2000-Gebieten habe es geheißen, das habe keine Auswirkungen. Erl: „Das stimmt nicht, ich kämpfe täglich.“ Das Verfahren in den Gebieten sei langwierig; jedes Mal sei ein Kreistagsbeschluss erforderlich.

Für Bauten in den Grünzügen kann nur die Regierung eine Ausnahme genehmigung erteilen, wie auf Nachfrage von Wiesenfeldens Bürgermeister Anton Drexler deutlich wurde. Er mahnte daher an, die Planungshoheit der Kommunen sei



Regionalbeauftragter Jürgen Schmauß von der Regierung von Niederbayern (Zweiter von links) erläuterte in Regen geplante Regionalplanänderungen; von links: Regens Landrat Michael Adam, Landrat und Planungsverbandsvorsitzender Josef Laumer sowie Geschäftsführerin Birgit Fischer-Rentel. (Foto: pah)

„ein hohes Gut“, in das nicht leichtfertig eingegriffen werden dürfe. Und auch Niederwinklings Bürgermeister Ludwig Waas betonte: „Ich habe erhebliche Bedenken.“ Denn die Grünzüge sind vor allem entlang der Donau vorgesehen. „Da verlieren wir aber schon durch den Polder Sulzbach 150 Hektar Fläche wegen der Deichrückverlegung.“ Zusätzlich müsse die Gemeinde Naturschutzflächen abgeben. Wenn jetzt noch einmal Auflagen kämen, „dann können wir mit der Landwirtschaft aufhören“.

Straubings OB Markus Pannermayr riet daher dazu, vor einem offiziellen Anhörungsverfahren erst einmal eine gemeinsame Basis zu suchen. Damit konnten sich alle anfreunden. Der Planungsausschuss beschloss daher, die Regierung von Niederbayern solle sich erst einmal mit den betroffenen Kommunen in Verbindung setzen, um eine Planungsgrundlage zu erarbeiten. Erst dann soll das offizielle Anhörungsverfahren in die Wege geleitet werden.

Schneller abgehandelt war eine andere Regionalplan-Fortschreibung, und zwar im Bereich Siedlungswesen. Hier ging es darum, sogenanntes Trenngrün neu festzulegen. Dabei handelt es sich um Bereiche, die ein Zusammenwachsen von Siedlungen verhindern sollen. Dahinter stehen verschiedene Ziele, etwa eine weitere Zersiedelung der Landschaft zu verhindern, aber auch Wohngebiete von Gewerbege-

bieten zu trennen. Insgesamt hatten sich 135 von 157 Planungsverbandsmitgliedern für die neue Trenngrün-Festlegung ausgesprochen. In der Sitzung wurde die Fortschreibung gegen die Stimme von Plattlings Bürgermeister Erich Schmid beschlossen. Er hätte nur dann zugestimmt, wenn eine bestimmte Trenngrün-Fläche in Plattling im Regionalplan verblieben wäre. Die flog aber raus, nachdem sie mit 150 Metern zu klein ist. In der Regionalplanung werden künftig erst Flächen ab 250 Metern berücksichtigt.

## Kritische Stimmen aus Bogen und Kirchroth

Kritische Stimmen zum Trenngrün hatte es laut Schmauß auch aus einigen anderen Kommunen gegeben, darunter Bogen oder Kirchroth. Diese hätten befürchtet, dass dadurch die bauliche Entwicklung eingeschränkt werde.

Nicht aufgenommen in die Regionalplanfortschreibung zum Siedlungswesen wurde außerdem der Vorschlag des Wasserwirtschaftsamts, dass Siedlungsentwicklung nur außerhalb von Überschwemmungsgebieten stattfinden soll. Das wäre laut Regionalbeauftragtem Schmauß zwar sinnvoll, aber problematisch: „Davon wäre der halbe Landkreis Deggendorf betroffen.“ Zu überlegen sei aber, eine Hochwasserrisikokarte in den Regionalplan aufzunehmen – „damit man

auch weiß, was man tut“, sagte er im Hinblick auf Bebauungswünsche von Kommunen wie Privatleuten.

## Hochwasser: Experten sagen häufigere Extreme voraus

Unterdessen wurde bei mehreren Wortmeldungen klar, dass die Nerven in Sachen Hochwasser noch angespannt sind. Der Vertreter der Stadt Passau merkte an, dass in den oberhalb von Passau liegenden Donaubereichen erhebliche Anstrengungen zum Hochwasserschutz nötig seien, „sonst saufen wir völlig ab“. Niederwinklings Bürgermeister Waas kommentierte, dass die Fehler in Sachen Hochwasserschutz vor allem oberhalb Straubings, also im bereits ausgebauten Stück, gemacht worden seien. Seine Gemeinde bringe bei den aktuellen Planungen zum Hochwasserschutz sehr große Opfer. Regionalbeauftragter Schmauß wies ebenso wie Straubing-Bogens Landrat Josef Laumer darauf hin, dass es künftig den Prognosen der Experten zufolge öfter zu extremen Hochwasserereignissen kommen könnte.

Landrat Laumer ist Vorsitzender des Planungsverbands Donau-Wald. Darin sind die fünf Landkreise Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen und Straubing-Bogen mit ihren kreisangehörigen Gemeinden und die beiden kreisfreien Städte Passau und Straubing zusammengeschlossen. Sie haben insgesamt 660 000 Einwohner. -pah-

## Windkraft-Klage zurückgenommen

**Konzell.** (pah) Josef Heigl aus Konzell, bekannt als Windkraftvertechter, hat seine gegen den Regionalen Planungsverband Donau-Wald geplante Normenkontrollklage zurückgenommen. Das teilte Birgit Fischer-Rentel, Geschäftsführerin im Regionalen Planungsverband Donau-Wald, bei der Sitzung des Planungsausschusses in Regen mit. Das Verfahren wurde daher eingestellt. Heigl wollte sich zu den Hintergründen nicht äußern und verwies auf seinen Anwalt, der aber gestern nicht zu erreichen war.